

gegen Odo von der Champagne, der seine Ansprüche auf Burgund nicht aufgeben wollte. Der Feldzug wurde ein Erfolg für den Kaiser. Konrad II. konnte den Grafen von der Champagne zur Unterwerfung zwingen<sup>286</sup>. Allerdings hat der Graf von der Champagne in der Folgezeit keineswegs seine Ansprüche auf Burgund aufgegeben. Er hat im Gegensatz zu seinem Versprechen Konrad gegenüber Burgund nicht geräumt, fiel wiederum in das Bistum Toul ein und verwüstete es erneut<sup>287</sup>. Dieses Vorgehen Odos erzwang 1034 einen neuerlichen Feldzug des Kaisers gegen ihn. Angesichts der starken kaiserlichen Übermacht - Konrad II. bekam militärische Hilfe aus Italien - hat es Odo schließlich vorgezogen, einer entscheidenden Schlacht auszuweichen und sich aus seinem eigenen Territorium abzusetzen<sup>288</sup>. Somit konnte Konrad seine Ansprüche auf Burgund unangefochten aufrechterhalten. Das Toulser Bistum hatte wegen der Parteinahme seines Bischofs für den Kaiser schweren Tribut zahlen müssen<sup>289</sup>. In diesen Zusammenhang ist wohl auch ein bei St. Mihiel ausgestelltes Diplom Konrads vom 20. August 1033 einzuordnen, worin er auf Bitten Brunos von Toul dem in der Toulser Vorstadt gelegenen Kloster St. Èvre seine Besitzungen bestätigt<sup>290</sup>. Das Kloster war anscheinend bei Odos Überfall auf Toul und dessen Umgebung geplündert und schwer geschädigt worden, so daß es dem Bischof und dem Abt notwendig schien, die Besitzungen des Klosters vom König bestätigen zu lassen, damit eine rechtlich einwandfreie Sachlage bei eventuellen Restitutionsansprüchen gegenüber Usurpatoren von Klosterbesitz geschaffen war<sup>291</sup>.

1037 kam es erneut zu einer Auseinandersetzung zwischen Konrad II. und Graf Odo von der Champagne, da der Graf in eine Verschwörung italienischer Bischöfe gegen Konrad II. verstrickt war. Odo richtete seine Angriffe wiederum gegen seinen alten Gegner, Bischof Bruno von Toul<sup>292</sup>. So kam es zu einem erneuten Vorgehen gegen ihn. Der gesamtlothringische Herzog Gozelo brachte ein großes Aufgebot zusammen und rückte unter Hilfe einiger Großer gegen Odo vor<sup>293</sup>. Während der entscheidenden militärischen Auseinandersetzung bei Bar fand Odo den Tod<sup>294</sup>.

---

*nobilitate famosus, divitiis locuples, adversus eumdem bellare temptabat, et in tantum audaciae prorupit, ut urbem Tullo nuncupatam obsidione premens, quae in confinio sita est Franciae ac Lothariensis regni, ni armis defensaretur, vi cepisset. Oppidanis autem viriliter reluctantibus, monasteria circumposita, ecclesias villasque depopulans, cum maxima rerum copia quas reperit revertitur, prius tamen ecclesias, domos villasque, quas rebus vacuaverat, ruina incendii terrae coaequans.*

<sup>286</sup> BÖHMER-APPELT, Nr. 209a, S. 100 f.

<sup>287</sup> BÖHMER-APPELT, Nr. 222a, S. 106.

<sup>288</sup> BÖHMER-APPELT, Nr. 222a, S. 106.

<sup>289</sup> Siehe oben, Anm. 255.

<sup>290</sup> D K II 200, S. 266-269.

<sup>291</sup> Vgl. auch H. BRESSLAU, Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Konrad II., 2. Bd., Leipzig 1884, S. 87 f.

<sup>292</sup> BÖHMER-APPELT, Nr. 254e, S. 125.

<sup>293</sup> BÖHMER-APPELT, Nr. 264a, S. 129.

<sup>294</sup> Leonis IX vita, lib. I, cap. 14, S. 144 f.; vgl. auch BOSHOFF, Lothringen, S. 119 f. u. M. WERNER, Der Herzog von Lothringen in salischer Zeit, in: Die Salier und das Reich, 1. Bd., S. 378.